

KLARTEXT

LAUTERACH

Zugestellt durch Post.at
AUSGABE 5
DAS GEMEINDEMAGAZIN DER GRÜNEN
2/2015



MANCHES IST GUT, VIELES ZU VERBESSERN.

Lauterach ist unser Zuhause, der Ort, an dem wir uns wohlfühlen wollen. Weitgehend gelingt uns das. Aber immer wieder sehen wir Verbesserungsbedarf. Weil sich auch Lauterach den ändernden Bedürfnissen anpassen muss.

Gemäß der österreichischen Bundesverfassung sind alle Angelegenheiten, die im Interesse der Gemeinde gelegen sind, durch die örtliche Gemeinschaft zu besorgen. Aus dieser Formulierung ergibt sich der Schluss, dass die Gemeinde dem gemeinschaftlichen Interesse, also dem Gemeinwohl, verpflichtet ist.

Warum steht dann aber de facto in keiner Gemeinde das Gemeinwohl im Mittelpunkt des politischen Handelns? Weil es lange Zeit kein Instrumentarium gab, mit dem man die Verwirklichung des Gemeinwohls umfassend messen konnte – im Gegensatz zu wirtschaftlichen Unternehmen, deren Erfolg sich aus dem Jahresabschluss ablesen lässt.

Jetzt gibt es dieses Instrumentarium, das Aufschlüsse darüber gibt, wie weit sich eine Gemeinde gesamthaft und in einzelnen Bereichen dem Gemeinwohlziel angenähert hat. Christian Felber hat es

in seinem Buch *Gemeinwohlökonomie* trefflich beschrieben. Die dabei zu beachtenden wesentlichen Zielwerte sind Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit sowie Transparenz und demokratische Mitbestimmung.

Wir Grüne wollen in einer Gemeinde leben, in der das Miteinander im Vordergrund steht und nicht scharfer Wettbewerb. Sie auch? Dann geben Sie uns am 15. März Ihre Stimme.

IHRE STIMME ZÄHLT:

AM 15. MÄRZ GRÜN WÄHLEN!

Nach fünf Jahren in der Gemeindepolitik wissen wir, in welchen Bereichen wir andere Wege einschlagen müssen. Dafür brauchen wir Ihre Unterstützung.



Ein starkes Team für Lauterach (v. l. n. r.):
Karin Schindler, Helene Stöckeler, Elmar Greußing, Otto Galehr

Dein Lauterach kann mehr. Das wollen wir in der kommenden Legislaturperiode mit ganzer Kraft unter Beweis stellen. Auf den folgenden Absätzen stellen sich unsere SpitzenmandatarInnen mit ihren Themenschwerpunkten und besonderen Interessen kurz vor.

Elmar Greußing:

„Ich versuche, grüne Grundwerte wie die Ökologie aktiv in meinem Leben umzusetzen. Dabei nehme ich Maß am Menschen, am Mensch-Sein. So möchte ich meiner Verantwortung gegenüber der Umwelt und gegenüber unseren Nachkommen gerecht werden.“

Helene Stöckeler:

„1997 bin ich mit meinem Mann nach Lauterach gezogen, hier haben wir unsere Familie gegründet. Mir ist die Bewahrung der Schöpfung für die nächsten Generationen wichtig. Die Jungen sollen in einem freundlichen Dorf aufwachsen, in dem sie Wertschätzung erfahren und sich entfalten können: in der Natur, mit Tieren, mit Freiräumen zum Spielen und Lernen, mit

besten Bildung, mit Musik und Sport, aber auch mit Muße und Rückzug.“

Peter Tomasini:

„Nach der Tischlerlehre hat es mich ins Gastgewerbe verschlagen. Seit 2004 wohne ich in Lauterach. Grünes Gedankengut ist mir seit jeher wichtig. Ebenso, Gegebenheiten nicht einfach zu akzeptieren, sondern zu hinterfragen. Ich engagiere mich besonders im e5-Team sowie im Verkehrs- und Infrastrukturausschuss. Eine Veränderung unserer Gesellschaft funktioniert nur dann, wenn jede/r mit der Haltungsänderung bei sich selbst beginnt.“

Karin Schindler:

„Ich lebe seit 1995 mit meinem Mann und meinem Sohn wieder in Lauterach, arbeite als Krankenschwester, bin gesundheitsbewusst und naturverbunden. Die Grundprinzipien der Grünen entsprechen meinen Vorstellungen. Ich möchte daher dazu beitragen, diese Werte in meinem unmittelbaren Lebensraum umzusetzen. Soziale und

ökologische Gerechtigkeit sehe ich als Grundvoraussetzungen für ein faires Miteinander. Erhalten wir die Umwelt lebenswert auch noch für unsere Nachkommen!“

Otto Galehr:

„1972 nach Lauterach eingewandert und seit 1987 wohnhaft im Alten Bahnhof. Als Pensionist tue ich, was mir wichtig ist, was ich mag. Ich will in einem Ort, einem Umfeld leben, wo Gemeinschaft wichtig ist, wo es den ‚Schwatz über den Zaun‘ noch gibt, wo man einander unterstützt. In Politik und Verwaltung erwarte ich Offenheit. Dies verlangt Transparenz und basisdemokratische Entscheidungsfindung, verbunden mit ökologischem und sozial verträglichem Verhalten. Die Gemeinde ist dem Gemeinwohl verpflichtet!“

Nach fünf Jahren in der Gemeindepolitik wissen wir, in welchen Bereichen wir andere Wege einschlagen müssen. Dafür brauchen wir Ihre Unterstützung.



LAUTERACH UND DIE URBANITÄT

Lauterach ist ein urbaner Lebensraum mit hohem Grünflächenanteil; nicht mehr Dorf, aber auch noch nicht ganz Stadt. Sowohl das Ried als auch die innerörtlichen Grünflächen stehen unter hohem Druck. Wohnbau und Industrie verlangen nach immer neuen Flächen, aber auch die intensive Landwirtschaft und die Nutzung als Naherholungsgebiete lassen kaum mehr Platz für natürliche Lebensräume, die Artenvielfalt ermöglichen.

Es ist höchste Zeit, diese Entwicklungen auf ihre Nachhaltigkeit zu überprüfen.

- Wir brauchen einen Ortskern. Aus dem Alten Markt soll der „Neue Markt“ werden.
- Wir fordern, dass gewidmete Bauflächen auch tatsächlich bebaut werden.
- Lieber bestehende Gebäude sanieren als neu bauen.
- Bauträger sollen bei Neubauten auf die unterschiedlichen Bedürfnisse im Laufe des Lebens achten.
- Wir brauchen Wohngemeinschaften für Jung und Alt sowie günstigen Wohnraum für Übergangszeiten.



LAUTERACH UND DER VERKEHR

Lauterach leidet lagebedingt durch starkes Verkehrsaufkommen auf der B 190 und der Harder Straße, das Ausweichverkehr verursacht und die Nebenstraßen verstopft. Der Zubringerverkehr der großen Speditionen verschärft die Situation, während der Radverkehr durch die baulichen Maßnahmen am Alten Markt und am Montfortplatz ins Hintertreffen gerät.

Wir Grüne wollen mit kreativen Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssituation beitragen.

- Wir fordern ein Durchfahrverbot für den Zubringerverkehr der Speditionen durch das Ortszentrum.
- Wir müssen die Gefahrensituation für RadfahrerInnen am Alten Markt, am Montfortplatz und der Achkreuzung entschärfen.
- Wir brauchen mehr Fahrradstraßen sowie Rad- und Fußwege, z. B. eine Radverbindung zwischen Lauterach und Lustenau über die Dornbirner Ach.
- Lauterach soll sich in Verkehrsfragen ein Beispiel an Wolfurt und Hard nehmen.



LAUTERACH UND DIE MITBESTIMMUNG

Wir leben in einer repräsentativen Demokratie. Politische Entscheidungen werden nicht vom Volk, sondern von Abgeordneten getroffen. Viele Bürgerinnen und Bürger haben das Gefühl, nicht nach ihrer Meinung gefragt, sondern bloß alle fünf Jahre in die Wahlkabine gebeten zu werden.

Wir Grüne stehen für BürgerInnenbeteiligung: In Fragen, die die Zukunft des Ortes betreffen, entscheidet die Bevölkerung.

- Wir fordern Informationspflicht und Transparenz statt Amtsgeheimnis.
- Wir brauchen Möglichkeiten, in Gemeindekompetenz stehende Normen durch Volksabstimmungen aufzuheben.
- Wir wollen Stimmrechtslosen und der Nachwelt Stimmen verleihen.
- Bei all diesen Maßnahmen ist auf einen geringen Grad der Formalisierung zu achten, um die Beteiligung niederschwellig zu halten.



LAUTERACH UND DIE FREIRÄUME

Bäume sind wichtig und prägend im Ortsbild, schön und nützlich. Ein Laubbaum bindet mehr Staub und regeneriert mehr Luft als 20.000 m² Wiese. Durch die rege Bautätigkeit verschwinden Wiesen und Bäume. Viele Kinder leben in Siedlungen ohne Spielplatz, was ihre Naturerlebnisse massiv einschränkt. Sie malen immer wieder bunte Blumen auf die Straßen, deren Farben bald verblasen. Echte Schulgärten wären langlebiger.

Wir Grüne wollen Generationenfreundlichkeit in Lauterach wiederherstellen.

- Wir wollen echte Naturräume im Umfeld von Schulen und Kindergärten schaffen.
- Die Gemeinde soll Spielplätze durch den Ankauf der entsprechenden Grundstücke nachhaltig sichern.
- Wir wollen einen Dorfpark errichten, der idealerweise an das Sozialzentrum angebunden ist und in dem Bäume als „Lebenspunkte“ stehen können.



LAUTERACH UND DER FREIHANDEL

TTIP, CETA und TiSA – viel war über diese geplanten Handels- und Dienstleistungsabkommen zwischen der EU, den USA und anderen Staaten zu lesen. Aber was geht das unsere Gemeinde an? Nun, die angestrebte Privatisierung betrifft viele Dienstleistungen auf Gemeindeebene, etwa Gesundheit, Bildung, Energie- und Wasserversorgung.

Auf Initiative der Grünen hat die Gemeindevertretung Lauterach zur TTIP, CETA und TiSA-freien Gemeinde erklärt und entsprechende Forderungen nach Wien und Brüssel weitergeleitet.

Warum wir gegen TTIP, CETA und TiSA auftreten:

- Der Inhalt der Verträge bleibt bis fünf Jahre nach Eintritt der Rechtswirkung geheim.
- Alle Konzerne der Vertragsstaaten können bei der Ausschreibung öffentlicher Aufträge mitbieten. Dies verunmöglicht die Förderung der Nahversorgung.
- Konzerne haben Klagerechte gegenüber Gemeinden. Klagen werden von privaten Schiedsgerichten ohne Berufungsmöglichkeit entschieden. So wird die Demokratie ausgehebelt.

LAUTERACH UND DIE NAHVERSORGUNG

Lauterach verfügt über eine sehr gute Nahversorgungsstruktur. Wir müssen jedoch darauf achten, dass kleine Läden nicht verdrängt werden und dass Direktvermarktung und Ab-Hof-Verkauf lohnenswert bleiben. Ein hoher Grad an Eigenversorgung mit heimischen und regionalen Lebensmitteln aus naturnaher, am besten biologischer Landwirtschaft sichert die Gesundheit der Menschen und trägt zum Erhalt einer intakten Umwelt und der Artenvielfalt bei.

Wir Grüne setzen auf gesunde Ernährung aus der Region.

- Wir wollen kleine Läden unterstützen und den Ab-Hof-Verkauf erhalten.
- Wir wollen naturnahe, am besten biologische Landwirtschaft fördern.
- Wir brauchen frische, regionale und saisonale Produkte im Bereich der Gemeinschaftsverpflegung.
- Wir müssen Impulse für Bewusstseinsbildung und Steigerung der Ernährungskompetenz unserer BürgerInnen setzen.



(Foto: Susanne Birnbaumer)

INVESTIEREN IN DIE MENSCHEN

Wir Grüne haben Bewegung ins Land gebracht. Seit fast einem halben Jahr sind wir Regierungspartei mit Verantwortung für die Ressorts Umwelt und Soziales. Mit Ihrer Unterstützung, geschätzte Wählerinnen und Wähler, können wir auch Schwung in Ihre Gemeinde bringen.

Wir bewerben uns in 25 Städten und Gemeinden und sind damit für annähernd drei Viertel der VorarlbergerInnen wählbar. Unsere Listen sind gute Mischungen aus Erfahrung und Erneuerung, Jung und Alt, unterschiedlichen Berufen, Frauen und Männern. 14 der 25 Listen werden von Frauen angeführt. Wir reden nicht nur über Gleichstellung, wir leben sie.

Am 15. März findet eine wichtige Wahl statt, die erste Wahl seit dem Antritt der schwarz-grünen Landesregierung. Sie wird zeigen, dass die Zeit der absoluten Mehrheiten auch auf Gemeindeebene vorbei ist. Die Mehrheitsfraktionen werden – zum Beispiel in Dornbirn, Bludenz, Hohenems, Götzis oder Lustenau – nach der Wahl qualifizierte Partner brauchen. Und qualifiziert haben wir uns allemal.

Es geht um die Frage, wie die Politik die Herausforderungen in den Vorarlberger Städten und Gemeinden anpacken will. Unser Angebot lautet: zuversichtlich und unbestechlich, offen und fair.

Im Mittelpunkt unserer Bemühungen steht Lebensqualität für alle. In Zeiten steigender Arbeitslosigkeit und sinkender Budgets wollen wir statt in Tunnel in die Menschen investieren, in den Ausbau der Kinder- und SchülerInnenbetreuung, in gesundes und leistbares Essen, in erschwingliches Wohnen, in einen Mindestlohn von 1.500 Euro und in den Ausbau des öffentlichen Verkehrs.

Sparsamer Umgang mit Ressourcen – mit Energie, aber auch mit Grund und Boden – ist uns besonders wichtig. Um Grün- und

Naherholungsräume zu erhalten, müssen wir Ortskerne verdichten.

Diese Herausforderungen kann die Politik nur gemeinsam mit den Menschen bewältigen. Stichworte: Bürgerbeteiligung, Transparenz und Informationsfreiheit.

Alle diese Ziele verfolgen wir in Städten und Gemeinden ebenso wie auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene. Unterstützen Sie uns am 15. März mit Ihrer Stimme für Lebensqualität und Gerechtigkeit.

Jede Stimme zählt:
Am 15. März Grün wählen!





WAHLVORSCHLAG

GEMEINDEVERTRETUNG

1. **Elmar Greußing**
Pensionist, Biobauer | Jahrgang 1952
2. **Helene Stöckeler**
Lehrerin | Jahrgang 1968
3. **Peter Tomasini**
Tischler | Jahrgang 1966
4. **Karin Schindler**
dipl. Krankenschwester | Jahrgang 1964
5. **Otto Galehr**
Pensionist, StB/WP | Jahrgang 1941
6. **Meral Irmak**
Sozialpädagogin | Jahrgang 1986
7. **Maria Flatz**
Sekretärin in Pension | Jahrgang 1949
8. **Bernhard Posch**
Lehrer | Jahrgang 1962
9. **Birgit Eiler**
Heilpädagogin | Jahrgang 1965
10. **Ursula Greußing**
Bäuerin | Jahrgang 1953
11. **Adi Gross**
Klubobmann der Grünen Vorarlberg | Jahrgang 1961
12. **Agnes Balogh**
Anästhesistin | Jahrgang 1974
13. **Zoehre Irmak**
arbeitslos | Jahrgang 1956
14. **Gerhard Rüdissner**
AHS-Lehrer | Jahrgang 1956
15. **Romana Greußing**
Kanzleiassistentin | Jahrgang 1990
16. **Christian Schindler**
Arzt | Jahrgang 1963
17. **Sandra Mitterer**
Selbständige | Jahrgang 1977
18. **Patricia Mitterer**
Selbständige | Jahrgang 1987



1 STIMMZETTEL, 2 WAHLEN

SO WÄHLEN SIE GÜLTIG.

Am 15. März können Sie zwei Stimmen abgeben: eine für den Bürgermeister bzw. die Bürgermeisterin und eine für die Partei Ihrer Wahl.

Der/die BürgermeisterkandidatIn Ihrer Wahl muss nicht der Partei Ihrer Wahl angehören.

Außerdem können Sie bis zu fünf Vorzugsstimmen an KandidatInnen auf der Liste der Partei, die Sie angekreuzt haben, vergeben.

DEIN LAUTERACH

KANN MEHR.

WAHLPROGRAMM 2015

VISIONEN, PLÄNE, PROJEKTE FÜR LAUTERACH

Mehr Informationen online unter:
lauterach.gruene.at

IMPRESSUM




Klartext Lauterach
Nr. 5 (2/2015)

Herausgeber:
Die Grünen Lauterach

Endredaktion: Thomas Geldmacher

Für den Inhalt verantwortlich:
Die Grünen Lauterach
Elmar Greußing
Unterer Schützenweg 15
6923 Lauterach

 lauterach@gruene.at

 0664 280 87 90

Fotos: Die Grünen Vorarlberg,
Die Grünen Lauterach
bzw. wie angeführt